



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Newes Wunder der Gnaden/ zu finden im Leben Der Ehrwürdigen Mutter Sr. Joannæ von Jesus Maria, Closter-Jungfrawen des vornehmen Closters S. Claræ in Burgos

Ameyugo, Francisco de

Gedruckt zu Cölln

Das 20. Cap. Von etlichen Wunderzeichen die Gott umb diese Zeit durch
seinen Dienerin Joannam gewirckt/ und ihre Tugent dardurch desto
glorwürdiger gemacht hat.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37114

es zur höchsten Ehren Gottes gereicht.
Burgos den 1. Februarii 1629. befehle hie-
bey meinem Bettern / er wolle von diesen
Brieffen nicht handeln dann nur mit geist-
lichen und gelehrten Männern.

Erzbischoff zu Burgos.
Diese Erklärung ist hoch zu schätzen und

kan mit diesem und so viel anderer glaub-
würdiger Herren Zeugnuß / ein jeder wie
serupulos er auch immer seye / sich befriedi-
gen und beständig schlieszen / daß Sr. Ioan-
na von IESUS Maria die thätliche / blütige /
eufferliche / wahre und sichbare Wunden
Christi unsers Heylands gehabt habe.

Das 20. Capitel.

Von etlichen Wunderzeichen / die Gott umb diese Zeit durch
seine Dienerin Ioannam gewircket / und ihre Tugend
dadurch desto glorwürdiger gemacht
hat.

In allen Miracklen die Gott
durch die Menschen wircket / ist /
wie der heilig Gregorius Magnus
sagt / (lib. 2. Dial.) das allergröste /
für Gott leyden : Weils Gott der aller
Miracklen ein Urheber ist / nicht so viel
thut / wann er durch Miracklen die Tugend
seiner Heiligen bekräftigt / massen solches
seiner Gütekeit und Göttlicher Neigung
gemeech ist : Aber er thut sehr viel / wann er
jemand die Gnad ertheilet mit fürtrefflicher
Lieb für ihn zu leyden / sinemahl das Leyden
der Menschlicher Neigung sehr zuwider ist
so ist dann kein grosses Wunder / daß die
Göttliche Gütekeit durch seine Ioannam
gar viele Miracklen (denn wir nur etliche
hest erzehlen werden) gewircket habe in Er-
wegung / wie viel seine keusche Braut auß
grosser Lieb für ihn gestitten hat.

In hiesiger Statt Burgos in der Straf-

sen so Trascorrales, das ist / auß den Vor-
höffen genant wird / hat sich zugetragen /
daß ein Better von Matthias Ortiz mit ei-
nem Stich tödtlich verlest hat den Bettern
des Stattschreibers / der sehr beliebt / reich
und mächtig war ; die Wund ware dermas-
sen durchdringend und gefährlich / daß man
den Verwundten nicht dorffte nacher Haus
tragen / in Forcht / er möchte unter den
Händen sterben / dahers hat man auß An-
ordnung seines Dehnen ihn ein Beth in
einem Zimmer des Hospitals / so in der nahe
war / machen lassen ; wie nun jedermännig-
lich die grosse Gefahr sahe / wurden die
Doctorn sampt den Wundarzen beruffen :
Aber alle gaben dem Patienten verlohren /
und sagten / seine Wund wäre nicht zu he-
len / und könnte er natürlicher Weise jese
dem Tode nicht entgehen / solte derhalben
als bald die H. Sacramenten empfan-

gen /

Da 2

gen / und wie ein frommer Christ sich zum Todt bereiten. Also will ich thun (sprach der Krancke) zu meinem Trost aber wollen sie mir die Mutter Joannam beruffen / dan ich hoffe auff Christum unsern Herrn / Se. Göttliche Majestät werde mir vermittels dero selben das Leben oder einen guten Todt verleihen : Des Krancken Dehm gieng er hin / zu Matthea Ortiz diese Besuchung zu beghehen / und weiln Mattheas seines Vettern halber diese Gesundheit gern gesehen hätte / befahl er seiner Frauen / sie solt ihn heimsuchen : Joanna gehorchte alsbald / nahm ein Geschier mit Wehwasser / und kame damit zum Krancken / wie sie nun neben ihm war / griffe er sie mit der Hand / und sprach : Ich vertraue auff den allmächtigen Gott / das ich durch diese Heimsuchung werde gesund werden : Herr (sprach zu ihm Joanna) habt ihr Durst ? O Mutter (antwortet er) ich sterbe für Durst / mein Herz verbrunnet mir schier im Leib. Wolan (sprach Joanna) so trincket in Gottes Nahmen / und reichte ihm das Geschier mit dem Wehwasser : Aber die Umstehende wolten das Trincken nicht einwilligen / mit Vermelden / die Arzen hätten dem Krancken auff Lebens-Gefahr verboten. Ey nem (antwortet die Dienerin Christi) laffet ihn trincken und seine Hiz erkühlen / ich traw auff Gott / das Wasser so ich ihm gebe / werde ihm keinen Schaden thun. Der Krancke tranck mit großem Vertrauen / und nachdem er gebeitet und die heilige Communion empfangen / handlete man auch in aller Eyl ihm die letzte Oelung zu geben / in Meynung / er würde bald verschieden. Inmittels ermahnt Joanna den Krancken / er solte sich in den Göttlichen Willen ergeben / und vor allem / deme ver-

zeyhen / der ihn verwundet hatte : wie nun der Krancke dieses also thäte / wolte Joanna ihren Abschied nehmen ; da sprach der Krancke : Mutter / wosern ihr gehen wollet / so gebt mir den Segen. Hierauff antwortet sie ihm mit großer Demuth / Herr / den Segen geben / stehet allein den Priestern zu / welchen Gott diese Nacht hinterlassen hat. Wolan (sprach abermahl der Krancke) so gebt mir dann zum wenigsten ewere Hand. Sie gab ihm die Hand zu seinem Trost / und er mit großem Glauben druckte die Hand so mit den Wunden Christi war gezeichnet / zoh auch dieselbe zu sich / bis er sie auff seine Wund legte / und allem mit diesem Berühren hat er die Erleichterung empfunden / die wir bald sehen werden. Joanna nahm ihren Abschied / und ließ den Krancken sehr getröst / als sie nun ins Haus kam / sprach ihr Mann : wie ist mit dem Krancken ? Herr (antwortet sie) er befindet sich sehr übel. Er sprach abermahl : Düncket euch das er wird im Leben bleiben ? Sie antwortet : Herr / das weiß allein Gott im Himmel. Mattheas Ortiz welcher für den Verwundten große Sorg truge / weiln seinem Vetter der Todt bevor stunde / nahm seinen Mantel / und gieng zum Haus herauß / sich über den Zustand des Verwundten zu erkündigen : Kaum aber war er hinauß gangen / da kam er gar fröhlich zurück / und sprach zu seiner Frauen : Joanna / was habt ihr dem Krancken gethan ? Kaum bin ich auff die Gassen kommen / da kamen des Krancken Dehm und andere mehr zu mir / und sagten / er wäre außser Gefahr / und wäre schon befohlen / man solte meinen Vettern der Gefängnuß und aller Straff erlassen. Die Doctorn sampt den Wundarszen haben auch sämplich bekant / das

die

ginge am Abend sampt dem Herrn Alphonso zu dem Kranken / funde aber das Haus voller Volck / denn etliche ein Gesächter hatten wegen der närrischer Einfäll des Kranken : Andere aber seines Dnheits herrlich seuffneten. Die Dienerin Christi hatte im Brauch von den zeitlichen Dingen so ihr vorkamen / gleichsam eine Leiter zu machen / und also durch die Werk der Creaturen zum Erschaffer hinaufzu steigen ; derhalben begab sie sich in ein kleines Zimmer / und dafelbst vom Volck abgesondert / fieng sie an zu bedencken / wie unser E. HER JESUS im Haus Herodis in einem weissen Kleid verspottet / und für einen Narren gehalten worden ; behüte mich GOTT (sprach Christi Frau mit grosser Verwunderung und Traurigkeit) daß dieses in der Welt geschichte ! daß die Menschen so unsinnig seyn / und die ewige Weisheit des Vatters für einen Narren halten ! daß sie mit der Tugend den Sport treiben / und die Demuth sampt der Bnschuld für eine Thorheit achten ! O ihr blinde Menschen ! Jeso stellet ihr GOTT vor Gericht / und verurtheilt ihn nach ewerem Bollgefallen : Aber hernechst wird GOTT über euch und ewere Werk das Urtheil sprechen. Jeso wollen die Lügen allenthalben trunphiren und regieren / der Ehrgeiz will über all den Vorzug haben / die Ungedult will gegen GOTT murren : Hingegen der seiner Guttathen halber grossen Danck und Belohnung verdienet hätte / wird mit Schmach und Penn belohnet / und wird der unschuldia ist verurtheilt und verdammert : Also ist Gottes Sohn selbst ergangen : Derhalben wird GOTT an jenem Tag über die Thorheit der Menschen urtheilen. O ihr Menschen-Kinder ! Lehret doch einmahl / wie

ihr die unendliche Majestät Gottes schätzen sollt : Dieser arme Kranck findet schon Leuthe die seiner sich erbarmen / aber mein lieber JESUS wird von allen für einen Narren gehalten / keiner ist der sich seiner erbarme. O wol ein erbärmliche Blindheit ! wie nun also die Dienerin des Allerhöchsten in ihrer Betrachtung vertieft war / da ward ihr angedeut / daß Zimmer des Kranken wäre leer vö der Durche des Volcks betreten / sie wolte belieben tragen ihnen zu besuchen und zu trösten : Sie gieng hinein / begrüßte ihn gar freundlich und sprach : Herr / wie ist's mit euch ? Ich / mein Frau antwortet er / bin sehr woll. Wie daß (sprach Ioanna) zu welcher Zeit habt ihr euch dann besser befunden ? von der Zeit (antwortet er) daß die Mutter ist von ihrem Haus hinausgangen mich zu besuchen. Die jenige so gegenwärtig waren / sprachen / laßet ihn zu sich kommen / er weiß nicht mit wem er spreche / und was er sage : Was ist daß ich soll wieder zu mir kommen (antwortet er) ich bin GOTT lob woll bey Sinnen / weiß auch gar woll mit wem ich rede / und was ich sage ; ich rede mit meiner Mutter Ioanna / und sage daß ich Gesund bin / und sage die eigentliche Wahrheit. O Mutter ! dieß ist ein Werk Gottes unsers Herren gewesen / in demahl ein gar schöner Jüngling welcher sie befeitet / so bald er die Mutter gesehen hat auß dem Haus gehen / ist vorangegangen und in dieß Zimmer kommen / und sprach zu mir : guten Muth mein Sohn / unsere Schwester kombt dich zu besuchen / und durch sie wirstu deine Gesundheit erlangen ; O Mutter / GOTT belohne euch : Gott wolle euch vergelten dieß große Wohlthat. Alle gegenwärtig verwundereten sich über diese reden des Kranken ; wie sie

aber sahend daß er rechte Verstand hatte und mit guter Vernunft sprachen / haben sie erkannt daß die Braut Christi Ioanna eine sonderbare Krafft hätte die Kranken nur allem mit ihrem Schatten Gesund zu machen / und hierin dem Fürsten den Aposteln St. Peter nicht ungleich wäre.

Die folgende Geschichte ist der selbiger Barmhertzigkeit und dienet die vorige zubetrachten: alhier zu Burgos in der Vorstadt auf dem Feldplat / ist in einer kleiner Hütten oder Zeltten eine Arme Frau erkranket / welche daselbst mit einem Kränlein sich erholte: die Krankheit hat ihr ein großes Hauptwehe verursacht / also / daß sie dadurch das Gesicht verlohren und sich blind worden. Dies war zwar ein großes Unheil / dan noch ist ein noch größeres darauf entstanden / nemlich das Ubel halten ihres Mannes / der ihrer Blind- und Krankheit halber ganz erbittert wäre; Die Braut Christi hatte überflüssig erfahren wie beschwerlich die Strenghheit eines Ehemanns seye / sonderlich einem Armen und Kranken Weib / daher hatte sie großes Mitleiden mit dieser Armen Frauen / und begerete von Gott gar inständig / er wolle ihr das Gesicht wieder geben / ihre Nahrung desto bequemer zu erwerben; Bald hernach an einem Abend hörte Ioanna sampt ihrem Ehemann die Kloek der Pfarrkirchen die man leuet / wann das Heuch Sacrament zu einem Kranken getragen wird: St. Joanne wußte daß diese arme Frau würde mit dem allerheilichsten Sacrament versehen werden / und nachdem sie von ihrem Ehemann Verlaub erhalten die Göttliche Majestät zubegleiten / namte sie die Wachslichter / und andere nöthige Sachen / und gieng hin zu der Kranken Haus / sie rüstet und bezieht das arme

Hütlein so viel ihr möglich / rüchet auch die selbst ein Altar auf / und nach angezündten Lichtern / tratte sie zum Bett der Kranken dieselbe zu ermahnen / daß sie mit aller Demuth / Andacht / und Dancksagung diesen göttlichen Herren im Hochw. Sacrament empfangen wolte: O woll ein fremdes Wunder! Es kam Joanna zu dem Bett kommen da sprach die Kranke: Ey meine Frau / was ist das so ihr mit euch bringet / welches meine Augen mit einem grossen Licht erleuchtet hat / also daß ich ich alle massen scharp und klärllich sehe? Schweiget still Schwester (antwortet die demütige Dienerin Christi) Schweiget still / es gehet euch nach dem Sprichwort.

Der Blinde traumt er sehe klar

Dan dieser Wunsch im Herzen war.

Die gegenwärtige fragten Ioannam / was sagt die Kranke? sie aber antwortet: es ist nichts / und gieng hinunter den Menschlichen Lob und die Ehr zu vermeiden / eben wie sonst ein Ehrsuchtiger die Schmach und Verachtung meidet. Daher gieng Ioanna nach der Kirchen das Hochw. Sacrament zubegleiten / so bald man aber zu der Kranken Haus kommen war / bliebe Ioanna sampt dem übrigen Volck unter der Hallen in einem Eck stehen: Inmittels gehet der Pfarrer hinauff und nach den gewöhnlichen Ceremonien / namet er die heilige Hostie in die Hand und redet die Kranke mit folgenden Worten an: Schwester / bereit unsern allerhöchsten Gott und Herren an / der hier in meiner Hand gegenwärtig ist / und beschauet ihn mit den Augen ewiger Seelen und des Glaubens / weilt ihm mit den Leiblichen Augen nicht thun kömmt. Ich bitte ihn an (antwortet sie) mit meinen Leiblichen Augen.

Augen.

Augen / und auch mit den Augen meiner Seelen auß gangem Herzen. Was sagt ihr? sprach abermahl der Pfarrherr / sehet ihr vielleicht? Ja (Herr (antwortet sie) ich sehe gar woll und bin von allem Dabeil befreuet. Sie empffenge folgendes das Hochw. Sacrament / und hernacher konte sie nicht gnugsam allen gegenwärtigen dies großes Wunderzeichen erzehlen: Aber die Braut Christi Ioanna ward hierüber ganz Schamroth und entrißet / und gieng in allererst nacher Haus / auff das sie von den Leuten nicht gesehen oder gehret würde: dies ist gewißlich ein grössere Wunderthat / als die vorige; Christus unser Heyland nachdem er unter andern Mirackeln einmahl nach Untergang der Sonnen gar viele Kranken gesund gemacht / ist er zu einem wüsten Ort gangen / wie St. Lucas bezeuget / St. Chrylostomus sagt / er habe mit dieser Absonderung seinen Wunderzeichen einen mehreren Schein geben wollen: (Chrylost. in Cat. D. Thom. Ioan. 4) massen Wunderzeichen thun / und zugleich dabey die Ehr und den Ruhm sichten / ist billig für ein grössere Wunderthat zu schätzen als die eigentliche Wirkung der Mirackeln oder Wunderzeichen.

Ioanna folgte hierin den Fußstapffen ihres Bräutigams / wie eine embsige Jüngerin Christi. Sie ware sorgfältig edermänniglich gutes zu thun / und den Kranken und Gebrechlichen die Gesundheit zu ertheilen / jedoch ohne Gefahr ihrer Demuth / nemlich / auff das Gott allein die Ehr geben würde. Ioanna und ihr Ehemann hatten einen sonderbahren Freund mit Namen Ioannes de Huarte Herr zu Villarmalo. Dieser Edelmann ware bedacht gefänglich einzuziehen einen Jäger mit Nah-

men Andreas von Burgos / welcher die Jagt eines ihm et Huarte zugehörig Bergs verlorbe: Einmahl zwischen 5 und 6. Dren des Abends / wie die Braut Christi Ioanna mit Gott in ihrer Bettkammer versamlet war / sahe sie mit den Augen ihrer Seelen / wie das besagter Edelman Johan de Huarte zu Pferd stieg und hinaustritt seinen Berg zubesichtigen / das er auch besagten Andres von Burgos in der Jagt befunde / und gefänglich nehmen wolte: weilers sahe sie / was massen Andries der Jäger zur Gegenwehr seine Büchse erhob / und so recht auff den Edelman losbrante / das er natürlicher Weise hätte müssen todt bleiben / wosern nicht Ioanna in demselben Augenblick ihren Befreunden Edelman Gott gar ernstlich befohlen hätte; Und also ist er nicht beschädigt / sondern ist allein sein Kleid zum Zeichen der Wunderthat verbrandt worden. Nichts destoweniger ward unsere fromme Ioanna dieser That halber erstarrt / gieng zur Bettkammer hinauf / und sprach zu ihrem Mann mein Je JESU was ist tegunder Ioanni de Huarte wiederfahren? man hat auff ihn mit einer Büchsen losgebrandt / er aber ist nicht verlest worden: wir wollen dem güttigen Gott für solche grosse Wohlthat dancksagen. Hernacher ist die tegermete That kundbahr worden / und hat sich besunden / das es also geschehen sey / wie Ioanna erzehlt hatte.

In dieser Stadt Burgos hat sich zuggetragen / das zwey Adliche Jünglein zugleich liebten und anhielten eine Adliche Jungfrau zur Ehe zu haben. Der größte Enfferer von beyden sprach zu seinem Mitwerber / er sollte von seinem freyen ablassen / sonst wird es ihm theur zu stehen kommen. Nichts

Nichts desto weniger führe der ander in seinem Vorhaben desto enfertiger fort / aber hierdurch ward der vberiger desto mehr verbittert und suchte Gelegenheit seinen Mitterwerber umbs Leben zubringen / zu diesem Endware er immerzu mit einer geladener Pistol versehen ; wie nun einsmahl bey Nächtlicher Weilt zu Burgos ein vornehmes Wommenspiel war / und der ander auß der Fenster die Wommerey sah: vorbegehen / begabte sich der Vbelthäter recht gegen über in ein ander Fenster / und brandte bey guter Gelegenheit auff den unschuldigen Edelman mit seiner Pistolen los / schoss ihn auch unversehens mit zwey Kuglen recht auff die Brust : Der fromme Edelman ward aber im geringsten nicht verleset : Er selbst hats mit seinen Augen gesehen / wie dieses Wunderzeichen sich zugetragen hat. Er sahe daß im selben Augenblich ; wie die Pistol auff ihn losgieng die Mutter Ioanna an seiner Seiten stunde / ihre Hand auff seine Brust legte / und beyde Kuglen in ihre Hand empfieng / also das er unverleset bliebe. Er kame am Morgen frühe mit großer Verwunderung zu den Barfüßer Carmeliten / Lieffe der Dienerin des Herren Ioanna Weichvatter ruffen / und ersuchte ihm was in selbiger Nacht ihm widerfahren wäre ; sagte auch weiters / Er wüste zwar nicht / wie die Mutter Ioanna ihm daselbst erschienen wäre / dennoch wäre sicher und gewis daß sie ihn errettet hätte / weils er sie gesehen und klärtlich erkant habe. Kaum hatte er seine Red vollendet / da tratte die Braut Christi zur Kirch hinein und kame nach ihrem Brauch zur Weicht / ihr Weichvatter gieng hinunter und befah ihr vor allem durch den heiligen Gehorsam / sie solte erklären was ihr in der

selben Nacht wiederfahren wäre ; Vatter (antwortet die gehorsame Tochter) diese Nacht zu der Stund / als ich in meiner Vatterkammer im Geist versamlet ware / hat mich der Engel des Herren angeredet : Ioanna (sprach er) durch Göttliche Anordnung komme ich hiehin dich zum Herront: zuführen / auff das wir denselben von ansteckender Lebensgefahr und von seinem Feind erretten ; Er führte mich alsobald durch die Luft und an die Seite des besagten Edelmanns / eben zu derselben Zeit / wie sein Feind auff ihn mit einer Pistolen losbrante : Ich hielt ihm meine Hand an stat eines Schilts auff seine Brust / und kamen die Kuglen mitten in die Wund meiner Hand : Ew. Ehrw. beschawo dieselbe / dann ich zum Zeichen dieselbe mitbringe. Der Weichvatter nam Sie an / und sahe daß selbige Kuglen blutig / und von Ioannæ Wund warin sie geschossen / mit Blut angefarbet waren / dieser Gestalt ward ihr Weichvatter des Miracles versichert / und erkant unter andern umständen / was massen daß Feind dieß fürrestlich Weib gehret und das Ebenbild seines Erscheyers in Ioanna erkant hätte / wie dieses in folgender Geschicht klärtlicher kan vermerct werden.

Herr Joannes de Amezqueta ein Hauptman blutig von St. Sebastian der edler Haupt-Stadt der Proving von Equipuzcoa. war mit sonderbahrem Gemüht in seiner Ehrw. Mutter Ioannæ zugethan: dieser Edelman handelte und schiffte auff seine eygene Vnkosten nachher Indien und an-

W

deres

deren Landschaften mit drey See-Schiffen Einmahl als dieselbe Seegeßel fertig waren hat sich zugeragen / daß dem eins anfang zu brennen / und die Flam sampr der Feur-Brunst dergestalt zu name / daß natürlicher Weise kein Mittel war den Brand zu löfchen: Wie nun alle in grosser Furcht dem Brand zu sehen und ein übermäßig Geschrey machten / ward der Hauptman Joannes Amezqueta seiner Besreunder Mutter Ioannæ von JESUS Maria eingedenck / erhob sein Herz und Augen gen Himmel / und bate mit heller Stim: Herr (sprach er) dieses Unheil kommet durch dein Gerechtes Urtheil billich über mich / weil ich deine Göttliche Majestät erkümt hab / ich bin meiner vielfältigen Sünden halber nicht würdig meine Augen gen Himmel zu erheben / will geschweigen daß ich solte von dir Darühersichtigkeit erlangen: Nichtsdestoweniger ist deine unendliche Güte immer geneigt uns Menschen Wohlthaten zu leisten. O mein Gott / ich bitte um deine Erbarmung / und weiten meiner seits nichts hab / damit ich deinen Zorn abwenden könnte / so bitte ich du wollest die vielfältige Verdienste / deiner getreuer Dienerin Ioannæ ansehen / und ihrer halben dich über uns erbarmen: Bey Schließung dieses andächtigen Gebets / sahe er oben in der Höhe des Schiffs eine Weibs Person die Feurbrunst aufsehen; Das Anschauen dieses Wunders heiname ihnen den Schrecken / und machte bey allen eine grosse Verwunderung. Der Hauptman gabe mit fleiß achtung auff das Weib / und sahe klärtlich daß es seine Besreunder Mutter Joannæ war / und alsobald steng er an für grosser Freud

zu ruffen: Schawet umb Gotteswillen diese Weibs Person / schawet wie sie beschäftigt ist die Feurbrunst aufzuleschen: Allesambr erhuben ihre Augen und entsetzten sich in deme sie by Weib klärtlich sahen. Entsetzt euch nit (sprach der Hauptman) sondern sehet dero selben mit allem Fleiß ins Gesicht / merck er woll auff ihr Gestalt und Wesen / und bedenck et euch ob ihr sie vielleicht vor diesem gesehen habt. Endlich / wie sie von der Gefahr durch Beystand der Mutter Joannæ errettet waren / sind sie angeländet: Der Hauptman aber name fünf seiner vertrauesten Freunden bey seits und sagte ihnen: Meine liebe Freunde / mollet ihr / daß wir hingehen die Wunderthätige Weibs Person zu besuchen / welche uns von dem Brandt errettet hat? Wie nun alle Ja sagten / kamen sie zu hiesiger Stadt Burgos, und giengen am Morgensträhe ehe dann der Tag anbrache nach der Darfüßer Carmeliter Kirchen: Wie sie aber Ioannæ daselbst mit antraffen / giengen sie nach ihrem Haus; Im mittels sahen sie auff dem Weg daß die Mutter Joannæ sambr dem Herrn Alphonso Marcos ihnen entgegen came. Der Hauptman / so bald er sie sahe / lieffe eilend hinzu und umfienge die Ehrw. Mutter: Seine Mitgesellen aber sahen und besahen siemit grossem Fleiß und erkanteten klärtlich daß es eben dieselbe Person wäre / die sie errettet hatte; Dabero sagten Sie der Mutter Joannæ herzlich Dank / und erschleien was ihnen wiederfahren war. Joannæ wolte nicht gesehen daß sie sich daselbst hätte befunden / te mehr sie aber es gedachte zu verhalten / temehr der Hauptman und seine Freunde

es betrüffigten und sprachen / es wäre die eigentliche Wahrheit. Diese Wunder Geschichte / ist hernacher dem Herren Erzbischoffen vorkommen / derhalben hat er den offtegedachten Hauptmann und seine Freunde drüber abgefragt / folgendes führte er sie sämblich zur Vestammer der Dienerin des Herren / und befahle ihr in Krafft des heiligen Gehorsams / sie solte die Beschaffenheit dieser Sachen mit aller Wahrheit heraus sagen : Wie nun Joanna also gezwungen ward / sprach sie : Es wäre war was der Hauptmann sambt den Seinigen sagten / daß nemlich ihr Schutz Engel und der glorwürdig Patriarch St. Joseph sie mitten in die flammende Feuerbrunst des Schiffs geführt hätten : Sie aber hätte ohn einige Verlesung den Brandt aufgelescher.

Moyse hat auff dem Berg Oreb ein grosses Wunder gesehen / (Exod. 3. verl. 2.) daß nemlich ein Busch brandte / und nicht verbrandte ; Dieses Wunder / spricht der gelehrte Hebreer Philo / (lib. 1. de Virt. Moyl.) muß billig dem Göttlichen Ebenbild so mitten in dem Busch erscheinne zugeschrieben werden / die Feuerflam hat mit aller Demuth dieses Ebenbild geohret : Also hat auch im Meer ein Schiff gebrant / ist dan-

noch nicht verbrand / weilen mitten in demselben sich befinden hat ein vollkommenes Ebenbild Gottes / daß mit seinem Königlichem Siegel / als nemlich mit seinen rosenfärbigen Wunden / angefarbet ware.

In erwekung dieses Wunderzeichens ist die Fürtreffigkeit Joannaz leichtsam zu erkennen. Die alte Romäner haben über dem Haupt Julij Aseanij, eine sonderbare / und wie sie sprechen eine Kayserliche Flam gesehen / oder besser zu sagen geräumer : diese Flam ware nach ihrem Auslegen ein Vorbedeutung des so angenehmen und Alldurchleuchtigsten Römischen Königreichs und Kaiserlicher Majestät / diewelche ihm ist zu theil worden : Über dem Haupt unserer Joannaz hat auch eine Flam gebrant / hat aber zum Zeichen der glorwürdigern Herrschafft Joannaz sich ihrem Gehorsam unterworfen ; Gott dienen ist herschen : diese Herrschafft hat wie wir gesehen haben unsere Ehrw. Mutter Ioanna gehabt die ganze Zeit ihres Ehestandes / darin sie wie ein Martyr gelitten / und ihre Jungfräwliche Keimigkeit hat unbesieckt erhalten : folgendes ist sie zum Wittwestand eingetretten mit beyden Cronen der Jungfranschafft und der Martyr-Peintriumphirlich bezieret.

Ende des zweyten Buchs.

